

Gemeinsame Tagung der Nationalen Ethikkommission im Bereich Humanmedizin (NEK-CNE) und der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) «Medizin total. Die Medikalisation des Alltags als ethisches Problem» am 1. Juli 2011 in Bern

Dass das Verständnis von Gesundheit und Krankheit in hohem Mass zeit- und kulturspezifisch ist, ist eine Binsenwahrheit. Dass die konkrete Einordnung bestimmter physischer oder psychischer Zustände als «gesund» oder «krank» – etwa im Bereich der Sozialversicherungen – aber sowohl für die einzelnen Betroffenen wie für die gesamte Gesellschaft weitreichende Implikationen hat, findet erst in jüngerer Zeit vermehrt Beachtung. Denn zweifellos leben wir in einer Zeit, in der, oftmals ausgehend von medizinischen Erkenntnissen, zunehmend gesellschaftlich und individuell unerwünschte Problemstellungen als Krankheiten definiert und dadurch einer medizinischen Betrachtungsweise sowie gegebenenfalls medizinischer Betreuung anheimgestellt werden. Dieser Prozess, der sowohl somatische als auch psychische Diagnosen einschliesst und – beispielsweise im Bereich der Ernährung – nicht selten auch unseren Alltag betrifft, wird als *Medikalisation* bezeichnet.

Ausgehend von den konkreten Praxisbeispielen «Eisenmangelsyndrom» und «Burn-out» sowie auf der Grundlage einer historischen Einordnung soll der Prozess der Medikalisation des Alltags an der Tagung der NEK und der SAMW kritisch diskutiert werden. So entlastend es auf der einen Seite sein kann, das persönliche Befinden einer Diagnose zuzuordnen und damit fassbar machen zu können, so wenig darf übersehen werden, dass die zunehmende Medikalisation des Alltags auch einen Verlust von Autonomie und erhöhten sozialen Druck zur Folge haben kann. Dies sowohl im Hinblick auf die Möglichkeit der Inanspruchnahme medizinischer Leistungen als auch mit Blick auf die Frage nach der solidarischen Finanzierung bestimmter Therapien.

Neben den soziologischen und ethischen Aspekten der Medikalisation widmet sich das Symposium den ökonomischen Fragen, die der Prozess der Medikalisation des Alltags aufwirft und die auch aus ethischer Sicht von hoher Bedeutung sind. Denn die Medikalisation des Alltags eröffnet ja nicht zuletzt neue Absatzfelder, und sie generiert nicht unwesentliche Folgekosten. Dementsprechend ist am Symposium der NEK-CNE und der SAMW auch zu diskutieren, welche wirtschaftlichen Anreize die Medikalisation des Alltags fördern und welche volkswirtschaftlichen Kosten sie zur Folge hat. Im Bezug auf das Oberthema der Tagungsreihe wird schliesslich analysiert, wie sich die Ökonomisierung der Medizin und die Medikalisation des Alltags wechselseitig beeinflussen.

An der öffentlichen Tagung stellen namhafte Expertinnen und Experten aus Medizin, Ethik, Soziologie, Ökonomie, Geschichtswissenschaft und Politik ihre Standpunkte zu den aufgeworfenen Fragen dar und diskutieren diese mit einem interessierten Publikum.

Das Programm des Symposiums ist auf den Websites der SAMW (www.samw.ch) und der NEK-CNE (www.nek-cne.ch) abrufbar.

Vernehmlassung zu den SAMW-Richtlinien «Feststellung des Todes mit Bezug auf Organtransplantationen» eröffnet.

Die Definition des Todes beinhaltet neben biologischen und medizinischen auch rechtliche und ethische Aspekte. Sie enthält nicht nur Aussagen über pathophysiologische Zustände, die mit dem Tod assoziiert sind, sondern impliziert auch ein spezifisches Verständnis von Leben und Tod. Entsprechend handelt es sich beim vorliegenden Dokument nicht einfach um fachliche «Guidelines». Das Bundesgesetz über die Transplantation von Organen, Geweben und Zellen, welches die rechtlichen Voraussetzungen für Organtransplantationen regelt, enthält einen Verweis auf die entsprechenden Richtlinien der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW). Damit unterstellt der Gesetzgeber nicht die Definition des Todes, jedoch die Bestimmungen, wie dieser lege artis festzustellen ist, dem Stand der Medizinischen Wissenschaften. In Unterscheidung zu anderen medizin-ethischen Richtlinien der SAMW, die lediglich als Standesrecht für FMH-Mitglieder verbindlich sind, haben die SAMW-Richtlinien zur Feststellung des Todes Gesetzeskraft.

Der Entwurf der revidierten Richtlinien steht bis zum 31. März 2011 in Vernehmlassung und ist auf der Website der SAMW (www.samw.ch) online abrufbar.

Ausschreibung des Nationalen Forschungsprogramms «Lebensende» des Schweizerischen Nationalfonds

Das Nationale Forschungsprogramm «Lebensende» (NFP 67) will neue Erkenntnisse über die letzte Lebensphase von Menschen jeden Alters gewinnen. Das NFP erarbeitet für die Entscheidungsträgerinnen und -träger im Gesundheitswesen und in der Politik sowie für die betroffenen Berufsgruppen Handlungs- und Orientierungswissen für einen würdigen Umgang mit der letzten Lebensphase. Für das Programm stehen 15 Millionen Franken zur Verfügung. Interessierte Forschende können ihre Projektskizzen bis zum 20. Mai 2011 mittels der Plattform mySNF einreichen.

Weitere Informationen unter: www.nfp67.ch/D/Seiten/home.aspx

Plus d'informations: www.nfp67.ch/F/Pages/home.aspx